

DOMICIL NEWS

DOMICIL BAUT BRÜCKEN BEIM WOHNEN

2/2013



**EINE ANDERE
WEIHNACHTSGESCHICHTE**

Liebe Leserin, lieber Leser



Immer mehr Familien kommen heute trotz zweier Einkommen knapp oder gar nicht mehr über die Runden. Besonders junge Familien sind gefährdet, in die Armutsfälle zu rutschen. Auf der Suche nach der ersten gemeinsamen Wohnung

nehmen junge Paare oft einen höheren Mietzins in Kauf, den sie sich als Doppelverdiener leisten können und gehen damit oft bis an die Schmerzgrenze. Steht Nachwuchs ins Haus, verändern sich in kurzer Zeit die Einkommensverhältnisse und die ohnehin schon teure Wohnung wird zum Verhängnis. In dieser Situation ist der Druck, rasch eine bezahlbare Wohnung zu finden, enorm hoch, und die Chancen auf dem Zürcher Wohnungsmarkt sind sehr gering. Ältere und günstigere Wohnungen verschwinden immer mehr, weil sie saniert oder durch teure Neuwohnungen ersetzt werden.

Aber auch in der Stadt Zürich gibt es noch bezahlbare Wohnungen. Auch für Familien wie die Familie S., die wir in diesem Newsletter porträtieren und die sich nichts sehnlicher wünscht als eine 4-Zimmer-Wohnung, die sie sich mit ihrem Einkommen leisten können. Wir setzen uns mit aller Kraft dafür ein, dass diejenigen den günstigen Wohnraum erhalten, die ihn dringend benötigen. Dank der guten Zusammenarbeit mit vielen Wohnungsanbietenden gelingt uns dies jedes Jahr aufs Neue.

Wir sind jedoch immer mehr auf die Unterstützung von Vermietern angewiesen. Können Sie entscheiden, wer eine günstige Wohnung erhält? Dann freuen wir uns sehr, wenn Sie unsere Wohnungssuchenden als Nachmieter wählen, z.B. die Familie S. Mit unserer Solidarhaftung gehen Sie kein Risiko ein.

Eine wertvolle Hilfe sind auch Sie als Mitglied oder Spenderin und Spender. Ihre Unterstützung gibt uns weiterhin die nötige Motivation, unseren Klientinnen und Klienten die Türe zu einem Leben zu öffnen, ohne die ständige Sorge, wie die nächste Miete bezahlt werden soll.

Herzlichen Dank für Ihre wertvolle Unterstützung. Wir wünschen Ihnen und Ihren Lieben eine besinnliche und schöne Weihnachtszeit.

Annalis Dürr, Geschäftsführerin

Eine Wohnung ist nicht alles, aber ohne Wohnung ist alles nichts.

Familien mit kleinen Einkommen sind oft mit vielen Herausforderungen konfrontiert: persönliche Schicksalsschläge, Arbeitslosigkeit, finanzielle Probleme oder Überforderung mit der Kindererziehung. Können sie diese nicht meistern, riskieren sie, die Wohnung zu verlieren.

Zurzeit ist Domicil für rund 750 Mietverhältnisse verantwortlich. In mehr als 160 Fällen handelt es sich um Familien ohne Unterstützung der öffentlichen Hand, die am Existenzminimum leben. In der Regel sind es mehrfach belastete Familien mit Migrationshintergrund, ohne finanzielle Reserven und mit mehr als einem Kind. Diesen Familien droht der Wohnungsverlust wegen finanzieller Engpässe aufgrund unvorhergesehener Ereignisse wie Unfall, Krankheit, Arbeitsplatzverlust oder wegen mangelnder Wohn- und Erziehungskompetenzen. Nicht selten kommen Probleme mit der Nachbarschaft hinzu, die die Situation noch verschärfen.

Die Begleitung dieser Familien ist so intensiv, dass wir den Aufwand mit den vorhandenen Ressourcen nicht decken können. Mit der Förderung der Wohnkompetenzen und der nachhaltigen finanziellen Sicherung dieser Mietverhältnisse können wir die soziale Entwurzelung der Familien und damit hohe Kosten verhindern.

Ein ungewollter Wohnungswechsel im Raum Zürich bedeutet in der Regel für die betroffenen Familien eine massive Verschlechterung der Wohnsituation und hat verheerende Folgen. Sie müssen mit Notwohnungen, zu teuren, zu kleinen oder zu lauten Wohnungen vorlieb nehmen, und die Kinder müssen die Schule und ihr ganzes Umfeld wechseln. Für Kinder ist dies meistens ein einschneidendes und verunsicherndes Erlebnis, das ihre Entwicklung behindert und die Integrationsbemühungen der ganzen Familie um Jahre zurückwerfen kann.

2012 haben wir das Projekt Wohnintegration Plus ins Leben gerufen und mehr als 70 Familien erfolgreich begleitet. Wir möchten das Projekt für mindestens zwei Jahre weiterführen. Damit weitere mehrfach belastete Working Poor-Familien ihr Zuhause und den Boden unter den Füßen nicht verlieren, sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Spende.

Floria Flügel, Verantwortliche für Kommunikation

EINE ANDERE WEIHNACHTSGESCHICHTE

Von Floria Flügel, Verantwortliche für Kommunikation

Familie S. zieht in eine neue Wohnung. Frau S. wird mit dem zweiten Kind schwanger, verliert den Job, und die Miete macht plötzlich die Hälfte des Gesamteinkommens aus. Nun sucht Familie S. dringend eine günstigere Wohnung.

Gleich neben zwei Gebäuden von Baugenossenschaften befindet sich die private Liegenschaft, in welcher Familie S. in einer 3½-Zimmer-Wohnung in Zürich-Affoltern lebt. Auf den ersten Blick scheint die Familie nicht in einer Notsituation zu sein. Weshalb sucht sie also mit Domicil eine Wohnung?

Frau S. und ihr dreieinhalbjähriger Sohn Erjon begrüßen uns freundlich, Herr S. trägt die zweijährige Rina auf dem Arm. Die Wohnung ist bis in die hinterste Ecke aufgeräumt und sauber. «Die Umgebung ist perfekt für unsere Kinder, und ich arbeite auch gleich im Nachbarhaus. Aber die Wohnung ist für uns viel zu teuer», erklärt Frau S. Die aktuelle Wohnung hatten sie gemietet, als beide zusammen noch genug Einkommen hatten. Das war 2011.

Sie dachten, sie hätten es geschafft

Beide stammen aus dem Kosovo und haben den Schweizer Pass. Frau S. floh als Sechsjährige mit ihren Eltern während des Kosovo-Krieges in die Schweiz, ihr Mann zwei Jahre später. 2006 lernten sie sich in Zürich kennen. Er war Kranführer in Olten, sie Pflegemitarbeiterin in Zürich. Sie zog zu ihm nach Olten, und 2009 wurde geheiratet. Bald kam Erjon zur Welt. Es war klar, dass das Nettoeinkommen von 4000 Franken von Herrn S. alleine nicht reichen würde, weshalb Frau S. ihre Anstellung in Zürich behielt. Sie vermisste aber ihre Familie und ihre Freunde in Zürich. Also beschlossen sie, nach Zürich zu ziehen. Herr S. ging neben der Wohnungs- auch auf Stellensuche in Zürich, arbeitete aber weiterhin in Olten. Sie fanden eine schöne Neubauwohnung mit 3½ Zimmern. Die Miete konnten sie sich leisten, da sie beide

arbeiteten. Sie waren überzeugt, es geschafft zu haben: ein gutes Leben in einer kinderfreundlichen Umgebung.

Wenn die Wohnung auf einen Schlag die Hälfte des Einkommens ausmacht

Vier Monate nach dem Einzug wurde Frau S. mit Rina schwanger und verlor daraufhin ihre Arbeitsstelle. Nun wohnen sie in einer Wohnung, die mit einem Mietzins von Fr. 2200.- die Hälfte des Einkommens verschlang. Und bald galt es, für zwei Kinder zu sorgen. 2012 kam dann die Tochter zur Welt. «Wir freuten uns riesig über die kleine Rina. Aber es war auch eine schlimme Zeit. Mein Mann war nur am Wochenende bei uns in Zürich. Unter der Woche wohnte er in Olten bei seinen Eltern. So konnten wir teures Benzin sparen. Unter der Woche half mir meine Mutter mit den Kindern, damit ich eine Ausbildung zur Pflegehelferin beim Schweizerischen Roten Kreuz abschliessen konnte, um bald wieder im Pflegebereich Fuss zu fassen. Doch die Kinder litten darunter. Erjon wurde immer aggressiver und aufmüpfiger.» Das

Ehepaar kämpfte weiter. Frau S. suchte intensiv nicht nur eine günstigere Wohnung, sondern auch eine feste Anstellung. Denn unter allen Umständen wollten sie vermeiden, Sozialhilfe beziehen zu müssen.

In der Zwischenzeit hat Frau S. dank ihres Netzwerks eine Teilzeitstelle als Pflegefachfrau gefunden, Herr S. arbeitet neu in Zürich als Elektromonteur. Trotzdem sind sie immer noch auf die finanzielle Unterstützung ihrer Familien angewiesen, um über die Runden zu kommen.

Seit Frau S. wieder mehr Zeit hat für die Kinder, sind diese auch wieder entspannter. Der kleine Erjon zeigt stolz seine Spielzeug-Lastwagen. Als ihn seine Mutter ins Wohnzimmer ruft, räumt er sofort alles wieder auf. Ein aufgestellter Junge.

Doch mit einer bezahlbaren Wohnung wollte es bis anhin nicht klappen. «Deshalb haben wir uns bei Domicil angemeldet, um rasch eine günstigere Wohnung zu finden», erklärt Frau S. Denn noch länger können die anderen Familienmitglieder sie nicht unterstützen. «Wir brauchen dringend eine günstigere Wohnung! Am liebsten hier in der Nähe», seufzt Frau S. und hofft, dass es doch noch klappt. Vielleicht hilft ja auch das Christkind etwas mit.



DOMICIL BAUT BRÜCKEN BEIM WOHNEN.

Helfen Sie mit – werden Sie Mitglied bei **DOMICIL!**



2014 wird die Stiftung Domicil 20 Jahre alt. Seit 1994 setzt sich Domicil für Menschen ein, die nicht auf Rosen gebettet sind. Unser Ziel ist es, ihnen ein menschenwürdiges und bezahlbares Zuhause zu ermöglichen und Kindern die Chance zu geben, sich in einer kindgerechten Wohnumgebung zu entfalten.

Stiftung Domicil
Kanzleistrasse 80
8004 Zürich

Tel. 044 245 90 25
Fax 044 245 90 39

info@domicilwohnen.ch
www.domicilwohnen.ch
Spendenkonto: 87-309442-7

Ihre Mitgliederbeiträge sind das Fundament, auf dem wir jedes Jahr bauen können. Sie sind deshalb von unschätzbarem Wert. Je weniger Zeit Domicil für die Mittelbeschaffung aufwenden muss, desto energischer können wir uns für das Allerwichtigste einsetzen: dass Familien mit kleinem Budget ein bezahlbares Zuhause finden und behalten können.

**Ebenfalls willkommen und dringend nötig: Ihre Spende!
Spendenkonto 87-309442-7**

Wir laden unsere Mitglieder, Spenderinnen und Spender regelmässig zu exklusiven Veranstaltungen rund um das Thema Wohnen ein. Lassen Sie sich überraschen.

Mitgliederbeitrag für Private:
100 Franken

Mitgliederbeitrag für Firmen und Institutionen:
250 Franken